

2.3.6.2 Das bilinguale Profil

Das bilinguale Profil am Kopernikus-Gymnasium Rheine

Bei der Einführung des bilingualen Profils im Jahr 1992 waren folgende Überlegungen ausschlaggebend, die durch die Einführung des kopernikanischen Profils im Jahr 2006 lediglich modifiziert wurden:

1. Stärkung der Leistungsfähigkeit im Englischen durch erhöhte Stundenzahl sowie Unterricht in mehreren Sachfächern (Erdkunde, Politik und Geschichte) auf englisch
2. Erhöhte Chancen für den Eintritt in britische, US-amerikanische und kanadische Hochschulen

Durch schulpolitische Vorgaben ergaben sich Änderungen gegenüber den ursprünglichen Planungen:

1. Statt des Losverfahrens, das allen Schüler/-innen, unabhängig vom Leistungsstand, den Eintritt in das Bilinguale Profil gegeben hätte, wurde der allgemeine Leistungsstand in der Grundschule zum Hauptkriterium genommen.
2. Durch die im Jahr 2003 erfolgte Einführung des Fachs Englisch bereits im 3. Schuljahr ergab sich die Notwendigkeit, das bisherige Verfahren zu ändern, und die Chance, fachbezogene Kriterien zur Wahl des bilingualen oder des Regelprofils hinzuzuziehen: alle Schüler/-innen hatten im Jahrgang 5 eine Zusatzstunde Englisch und mussten sich im zweiten Halbjahr auf der Basis ihrer eigenen Erfahrungen und weiter entwickelten Neigungen für eins der beiden Profile entscheiden – nach einer Phase der intensiven Beratung, unter Einbeziehung der Eltern.
3. Ebenfalls 2003 wurde Biologie als gleichwertige Alternative zum Sachfach Erdkunde eingeführt; Geschichte und Politik wurden aus dem Kanon der Sachfächer genommen und sind seitdem nur noch als Modulfächer möglich, wobei derartige bilinguale Module auch innerhalb des kopernikanischen Profils möglich sind.

Durch die im kopernikanischen Profil verstärkte Förderung der Naturwissenschaften hat sich an der Qualität des Regel-Englischunterrichts sowie an der Bewertung der Schülerleistung nichts geändert.

Auch das bilinguale Profil richtet sich nach wie vor an den in den Richtlinien für die Sekundarstufen genannten Zielen aus, u.a. am dort angeführten „Europäischen Referenzrahmen für das Lernen und Lehren von Sprachen“.

Die Überprüfung und Bewertung der Schülerleistungen erfolgt im Rahmen der üblichen Klassenarbeiten und Klausuren. Die Zertifizierung des bilingualen Abiturs bildet den Abschluss des erfolgreichen bilingualen Bildungsgangs.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der freiwilligen Teilnahme am hinsichtlich seiner Relevanz und wegen seiner Kosten nicht unumstrittenen TOEFL-Test. Die ebenfalls freiwillige Teilnahme an den verschiedenen Formen der Cambridge ESOL Examinations bzw. des in NRW kürzlich eingeführten Certilingua-Programms wird z.Zt. in der Fachschaft diskutiert. Die genannten Testverfahren geben den Schüler/-innen eine relativ objektive, zertifizierte Bewertung ihres Leistungsstands.

Die Koordinierung der beiden Profile liegt in den Händen der jeweiligen Stufenkoordinatoren, die innerhalb des bilingualen Profils vom Fremdsprachenkoordinator sowie dem Koordinator für Bilingualität unterstützt werden, in ständiger Rücksprache mit den Fachschaften Englisch, Erdkunde und Biologie.

2.3.6.3 Das kopernikanische Profil

Neugierde schaffen, Innovationen erleben, Kompetenz steigern und Chancen erkennen!

Die Zukunft unseres Landes aber auch die persönlichen Chancen des Einzelnen liegen in der naturwissenschaftlichen Innovationskraft. Deshalb wurde die Initiative „Zukunft durch Technik.NRW“ ins Leben gerufen, um frühzeitig Schülerinnen und Schüler für die Naturwissenschaften zu begeistern.

Genau diese Zielsetzung verfolgt das kopernikanische Profil. Es will die mathematisch-naturwissenschaftlichen Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in großer Breite fördern.

Hierzu werden in den Stundenplan der Profilklassen Förderstunden in den Fächern **Mathematik, Physik, Chemie und Informatik** eingesetzt, in denen dem **forschend-entwickelnden Unterricht und dem selbständigen Erarbeiten mit neuen modernen Methoden** ein noch größerer Stellenwert eingeräumt wird.

Die folgende Beschreibung der Inhalte gilt vorbehaltlich einer Änderung der Kernlernpläne durch die Landesregierung.

Jg 6	<p>Vertiefung Informatik</p> <p>Aufbauend auf das naturwissenschaftliche Experimentieren mit Hilfe des Computers der Klasse 5 sollen nun Messwerterfassung und deren Auswertung mit Excel und Word durchgeführt werden. Um auch außerhalb der Schule experimentieren(z.B.: Lärmmessung) zu können, wird die Benutzung eines autonomen Kleincomputers - „Zelle“ - erlernt.</p> <p>Neben dem Messen besitzt in der Technik das Steuern von Geräten eine große Bedeutung. Dies erlernen die Schülerinnen und Schüler ebenfalls mit Word und Excel. Ebenso werden z.B.: LEGO- Mind-Storm-Roboter programmiert.</p> <p>Ein zweiter großer Bereich ist das Erlernen der Internet-Sprache HTML, mit der HOMEPAGE-Seiten von den Schülerinnen und Schülern erstellt werden sollen. Ein in HTML geschriebenes Dokument kann außer Text auch Grafiken und multimediale Elemente wie Video- und Audioclips enthalten.</p> <p>Die Planung einer solchen Internetseite erfolgt mit einer Mind Mapping Software (Kreativität und Visualisierung von Ideen).</p>
------	--

Jg 7	<p>Vertiefung Physik</p> <p>Die gute Ausstattung der Physiksammlung soll in den für den Jg 8 vorgesehenen Themenbereichen Optik und Elektrizitätslehre für zusätzliche Schülerexperimente genutzt werden. Insbesondere sollen die Themen Farbenlehre (Verbindung zur Biologie und Kunst) und optische Geräte vertieft werden. Dabei sollen die Grundlagen der Fotografie (Bildgestaltung und Einsatz von Digitalkameras) und der Astronomie(Sterne und Weltraum, Kopernikanisches Weltbild) erarbeitet werden. Auch in diesem Zusammenhang kann die Zelle zum Einsatz kommen.</p> <p>Im Bereich der Elektrizitätslehre soll eine Einführung in die Elektronik vorgenommen werden. Insbesondere soll ein Grundverständnis für die Arbeitsweise der „wichtigsten Erfindung“ – des Transistors – erreicht werden. Damit können dann die erworbenen Fähigkeiten im Jg 6 über das Messen und Steuern erweitert werden. (z.B. Lichtschrankensteuerungen)</p>
Jg 8	<p>Vertiefung Chemie</p> <p>Einen besonderen Stellenwert sollen Aspekte einnehmen, die eine Verflechtung der Chemie mit der Umwelt und dem Alltagsleben aufzeigen, z.B. Luftschadstoffe und ihre Wirkung, Haushaltschemikalien, Abwasserreinigung und Trinkwassergewinnung.</p> <p>Aufbauend sowie ergänzend zu den Themen des Jg 9 sollen vertiefende Schülerexperimente insbesondere zu den Themenbereichen Verbrennung und Brandschutz, Metallgewinnung und Verarbeitung durchgeführt werden.</p> <p>Besonders im Bereich der Umweltchemie können die zuvor erworbenen Computerkenntnisse bei computergesteuerten Messungen angewandt werden. (z.B. Zelle)</p>
Jg 9	<p>Vertiefung Mathematik in zusätzlichen Stunden</p> <p>Der über das Normale hinausgehende Einsatz fachspezifischer neuer Medien und insbesondere geeigneter Mathematiksoftware(z.B.: Zeichenprogramme zur Geometrie) soll die Methodenvielfalt mathematischen Arbeitens erhöhen und für alle Schülerinnen und Schüler die vertiefte Grundlage für den Mathematikunterricht auch in den späteren Jahren legen.</p> <p>Darüber hinaus sollen neue Lösungsansätze und Lösungsstrategien entwickelt werden, um die Problemlösefähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu erhöhen. Auch dies bringt natürlich für den weiteren Unterricht erhebliche Vorteile, soll aber auch die Schülerinnen und Schüler ermutigen, - dann hoffentlich erfolgreich - an den Mathematikwettbewerben teilzunehmen.</p>

2.3.6.4 Stundentafel

Profilunabhängiger Unterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6		
	Jahrgang 5	Jahrgang 6
Religion	2	2
Deutsch	4	4
Geschichte		2
Politik	2	
Erdkunde	2	
Latein/Französisch		4
Mathematik	4	4
Physik		2
Biologie	2	2
Musik	2	2
Kunst	2	2
Sport	4	2
Ergänzungsstunde*	0,5	0,5
Klassenleitung*	0,5	0,5
	25	27

* jeweils ein Halbjahr eine Stunde im Wechsel

Kopernikanisches Profil		
Englisch	4 + 1	4
Informatik		1
Wochenstunden insgesamt	25 + 5 = 30	27 + 4 + 1 = 32

2 zusätzliche Stunden in der Erprobungsstufe

Bilinguales Profil		
Englisch	4 + 1	4 + 1
Wochenstunden insgesamt	25 + 5 = 30	27 + 4 + 1 = 32

2 zusätzliche Stunden in der Erprobungsstufe

	gemeinsamer Unterricht im Klassenverband
--	--

	Profilunterricht
--	------------------

Profilunabhängiger Unterricht in den Jahrgangsstufen 7 bis 9

	Jahrgang 7	Jahrgang 8	Jahrgang 9
Religion	2	2	2
Deutsch	4	4	3
Geschichte		2	2
Politik	2		2
Erdkunde		s. Profilunt.	s. Profilunt.
Latein/Französisch	4	3	3
Mathematik	4	4	3
Musik		2	1
Kunst	2		1
Sport	4	3	2
Wahlpflicht (*)		2 oder 3	2 oder 3
Ergänzungsstunden/ Klassenleiterstunde	1	2/1 bei 3. Fremdspr.	2/1 bei 3. Fremdspr.
	23	24	23

(*) ein Kurs aus 3.Fremdsprache (3Std), NW, MIPh, PK/WS(je 2 Std)

Kopernikanisches Profil

	Jahrgang 7	Jahrgang 8	Jahrgang 9	Unterricht in den Sachfächern auf Deutsch
Erdkunde		2	2	
Englisch	4	3	3	
Biologie	1 + 1	2	2	
Chemie	2	2 + 1	2	
Physik	1 + 1		2	
	8 + 2	9 + 1	11	
Wochenstunden insges.	23 + 8 + 2 = 33	24 + 9 + 1 = 34	23 + 11 = 34	

3 zusätzliche Stunden in Klasse 7 - 9

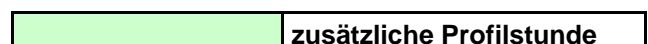
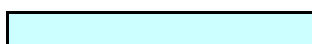
insgesamt 5 zusätzliche Stunden von Klasse 5 - Klasse 9

Bilinguales Profil

	Jahrgang 7	Jahrgang 8	Jahrgang 9	farbig unterlegte Stunden auf Englisch
Erdkunde		2 + 1	2	
Englisch	4	3	3	
Biologie	1 + 2		2	
Chemie	2	2	2	
Physik	1	2	2	
	8 + 2	9 + 1	11	
Wochenstunden insges.	23 + 8 + 2 = 33	24 + 9 + 1 = 34	23 + 11 = 34	

3 zusätzliche Stunden in Klasse 7 - 9

insgesamt 5 zusätzliche Stunden von Klasse 5 - Klasse 9



2.3.7 Fortbildungsplanung

Am Kopernikus-Gymnasium erfolgt sowohl die schulinterne als auch die externe Fortbildung nach dem Prinzip der zeitnahen Reaktion auf erkennbaren Fortbildungsbedarf und der entsprechenden Bedarfshierarchisierung. Dies bezieht sich sowohl auf Bereiche wie die Umsetzung neuer Lehrpläne, zentrale Prüfungen, Instrumente schulischer Verwaltungssysteme, Lernen und Lehren mit neuen Medien als auch auf Erfordernisse der erzieherischen Funktionen von Schule.

Aus der Diskussion der Ergebnisse zur Unterrichtsevaluation und dem Fortbildungstag zum Thema „Förderung der Sozialkompetenz“ sind folgende Schwerpunktthemen für mittelfristige schulinterne Fortbildung des Kollegiums hervorgegangen:

- Umgang mit Ausgrenzung und Mobbing (Klassen-)Lehrertraining
- Innere Differenzierung und individuelle Förderung im Fachunterricht

Das erste der beiden Themen wurde von der Lehrerkonferenz ausführlich diskutiert und zum Gegenstand des Fortbildungstages am 23.1.2008 gemacht. Hierzu wurden externe Fortbildungsmoderatoren beauftragt, die als Referenten sowohl diesen Tag als auch den Projekttag zur Förderung der Sozialkompetenz im Februar 2008 durchführten. Der „Sozialtag“ des Jahrgangs 6 stand sowohl 2008 als auch 2009 unter dem Thema „Jeder ist anders. Respekt und Anerkennung in der Klasse“ und führte die Lehrerfortbildung auf der Schülerebene thematisch weiter. Z.Z. werden die Klassenlehrer des Jg. 5 (2009/2010) zu Moderatoren des Lions-Quest-Programms ausgebildet. Eine Weiterführung und Nachqualifizierung für diese Aufgabe ist für die nächsten 2 Jahre geplant.

Für alle Lehrerinnen und Lehrer gibt es das Angebot der Supervision mit externen Trainern.

Das Thema „Binnendifferenzierung und individuelle Förderung vor dem Hintergrund der Implementation der G8-Lehrpläne“ wurde 2/2009 als ganztägiger schulinterner Fortbildungstag durchgeführt.

Unterrichtsentwicklung und Fachkonferenzarbeit

Im Rahmen der Fortentwicklung und Standardisierung des Unterrichts kommt den Fachkonferenzen als zentrale Einrichtung eine bedeutende Aufgabe zu, die im gegenwärtigen Arbeitsplan folgende Einzelthemen schwerpunktmäßig umfasst:

- Aufnahme, Diskussion, Umsetzung der Kernlehrpläne
- Strukturierung und Ausweisung der Unterrichtsvorhaben als Unterrichtseinheiten und -sequenzen im Halbjahr
- Förderung / Stärkung der kollegialen Kommunikation
- Optimierung fachgebundenen Vertretungsunterrichts, Bereitstellung von Materialien
- Anbindung der Fachkonferenzarbeit an die Ergebnisse der schulinternen Unterrichtsevaluation
- Vernetzung mit dem schulinternen Arbeitsplan
- Aufarbeitung der Ergebnisse der externen Prüfungen (s.u.)
- Darstellung der Fachkonferenzarbeit auf der Schul-Homepage

2.3.8 Entwicklungsperspektive und ihre baulich-räumliche Umsetzung

Planungsraaster zur baulichen Umsetzung des Bildungs- und Erziehungskonzeptes am Standort				
Planungsebene	Leitkategorie 1	Leitkategorie 2	Leitkategorie 3	Leitkategorie 4
Leitvorstellungen / Schulprogramm	Kopernikus-Gymnasium als offene Schule Respekt im Umgang der verschiedenen Nationalitäten und Kulturen	eine sich durch Lernen verändernde Schule orientiert an den vorgegebenen Zielen (Lehrpläne, Lernstandserhebungen, Abschlussprüfungen 10 und 13, demnächst 12)	Bildung als - Wissenserwerb in globaler Orientierung (Nachhaltigkeit / Umweltbewusstsein) - Erwerb sozialer Kompetenz	Unterricht als Arbeitskultur mit den Akzenten - Selbstständigkeit, - Verantwortlichkeit für das eigene Lernen, - Teamfähigkeit - Vorbereitung auf zentrale Prüfungen
Gestaltung des Schul- lebens / allgemeine Grundsätze	Raum der - Identifikation - kulturellen Begegnung	Erhalt / Ausbau der Begegnung und Kooperation mit Personen, Organisationen, Institutionen während und außerhalb des Unterrichts	Raum der Gemeinschaft und Ruhe Informationszentrum Stadtteilschule	Arbeitsmöglichkeiten für Schüler und Lehrer Kommunikationsmöglichkeiten (in Groß- und Kleingruppen),
Schulprofil / Leitlinien zur Gestaltung des Unterrichts	Interkulturelles Lernen, Integration interkulturelle und internationale Projekte (GB, F,R, World School) Schule ohne Rassismus	Vielfalt der Unterrichtsformen gezielte Förderung von Leistungen, aber auch zum Abbau von Defiziten	Möglichkeiten der eigenen Informations-beschaffung und Recherche Bilingualität Kopernikanisches Profil vielfältige Angebote: - Orchester / Chorformationen - Arbeitsgemeinschaften (alle Aufgabengebiete / Sport)	selbstständige Lernmöglichkeiten, flexibler Wechsel zwischen Lehrgangs- (Vortrags-) und Individualisierungs- / Selbstständigkeitsphasen Wettbewerbsförderung / - teilnahme (Mathematik / Informatik)
bauliche Kriterien	Schulzentrum als Forum und Begegnungsraum Ausstellungsareale (fest / mobil)	kommunikationstechnische Vernetzung des ganzen Gebäudes (Funk und Kabel) Daten-/ Multimedia- / Kommunikationsinfrastruktur Multifunktionalität / Flexibilität, Durchlässigkeit und Veränderbarkeit und separierte Gruppenräume / Arbeits-/ Bibliotheksbereiche	Integration in bestehende Gebäudesubstanz (Anbau / Teilneubau) Spiel-, Arbeits-, Ruhe-zonen (je nach Nachmittagskonzept)	Präsentationsmöglichkeiten der Fachbereiche Kombination von flexiblem Großraum durch Kleingruppenräume und Lerninseln Studien- / Bibliotheks-/ Arbeits-zonen für Schüler/Innen und Lehrer/Innen
konkrete Anwendungs-/ Umsetzungsvorschläge	Ausbau der Pausenhalle zum großflächigen, Zentrum / Forum mit Glasfassade, Verkehrsflächen für Aufenthalt und Ausstellung, dreigeschossig (EG: Forum 1.OG: Medio-/Bibliothek 2. OG: Stillarbeitszone/ Gruppenräume allgemein: Transparenz durch Glas, Lichtfassaden)	Kombination offener Raumbereiche (EG / 1. OG) mit flexibler Wandführung und geschlossener Räume (Studienzone (2.OG)) Modulprinzip, mobil abtrennbare Areale durch Raumteiler Multimedia-„Hotspots“ bzw. Andockstationen, ggf. PC- Inseln	Aufenthaltsräume für Über-Mittag-Verbleib (Mensa, Cafeteria für (Kapazität 60 – 120 SS)) (als Teil des Forums im EG oder separiert) Umstellung der Energieversorgung auf Ressourcenschonung (alternative Energien (Sonnenkollektoren)) Sparsame Nutzung der Ressourcen (Beleuchtungstechnik / Heizung / Wasser) Integration von Pflanzen in ein offenes Raumkonzept Schulgarten	ggf. Aufgabenfeldern / Fachbereichen zugeordnete Informations- / Arbeitsareale (z.B. als Abgrenzung in der Biblio- / Mediothek) weitflächige, abgegrenzte Biblio- und Mediothek mit angrenzenden Sitzcken Kleingruppenräume (ggf. in verschiedenen Gebäudeteilen) Arbeitsraum für Lehrer/innen (separiert)

3. Qualitätssicherung und Evaluation

3.1 Unterrichtsevaluation (2006/2007)

Zielsetzung und Art der Durchführung

Thema der repräsentativen Befragung: „Wie nehmen Schüler und Lehrer bestimmte Aspekte des Unterrichts an unserer Schule (fach- und personenunabhängig) wahr?“

Zielsetzung: Gemeinsame Diskussion unterrichtlicher Ziele und Standards

Inhaltliche Aspekte der Befragung: Lernatmosphäre, Kooperatives Lernen, Selbstständiges Lernen, Strukturierung des Unterrichts, Sozialformen

Verfahren: Im Auftrag der Lehrerkonferenz übernahm eine kleine Vorbereitungsgruppe die Erstellung der Fragebögen, die vor Durchführung der Befragung in der Lehrerkonferenz vorgestellt, diskutiert und verabschiedet wurden. An der Evaluation nahmen 200 nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 6-13 sowie 71 Lehrerinnen und Lehrer teil. Die Ergebnisse wurden in der Arbeitsgruppe „Evaluation“ ausgewertet und für die Präsentation und Diskussion am Pädagogischen Tag (23.1.2007) gebündelt (vgl. Anlage 1: „Schulevaluation Kopernikus-Gymnasium Rheine 2006; Auswertungsergebnisse im Überblick“).

Am Fortbildungstag (23.1.2007) wurden die Hauptaussagen im Plenum vorgestellt und anschließend in Kleingruppen arbeitsteilig ausgewertet, diskutiert und in ihren Konsequenzen für die weitere Unterrichtsentwicklung bearbeitet.

Sowohl die Ergebnisse der Unterrichtsevaluation als auch die daraus resultierenden Überlegungen und Vorhaben, die aus dem Fortbildungstag hervorgingen, wurden den schulischen Gremien vorgestellt.

Kritische Betrachtung des Verfahrens: Echte Repräsentativität und eine Auswertung nach streng sozialwissenschaftlichen Aspekten war nicht ganz gegeben; Problem der geeigneten Darstellung der Ergebnisse; selbst „gestrickte“ Fragestellungen waren hinsichtlich der Wahrnehmung durch Schüler und Zielvorstellungen der Lehrer nicht immer ganz eindeutig, einzelne Begriffe wurden von Schülern und Lehrern unterschiedlich mit Inhalt gefüllt; der Umfang von 74 Items reichte an die Grenzen der Konzentration der Befragten.

Ergebnisse der Befragung und daraus resultierende Vorhaben zur Unterrichtsentwicklung Vgl. Anlagen 1 und 2

Die Anlage 2 fasst die Arbeitsgruppenergebnisse zusammen, aus denen sich am Fortbildungstag selbst und in der anschließenden Lehrerkonferenz folgende Schwerpunkte der Schulentwicklung herauskristallisierten:

- Bestehendes Methodencurriculum stärker verbindlich machen
- Erarbeitung eines Methoden-Portfolios
- Individuelle Förderung im Fachunterricht
- Übersicht über geplante Unterrichtsinhalte und -methoden eines Halbjahres

Diese Entwicklungsvorhaben sind in der Beratung, Bearbeitung und Realisierung der entsprechenden Arbeitsgruppen bzw. Fachkonferenzen.

Anlage 1: Schulevaluation Kopernikus-Gymnasium Rheine 2006

Auswertungsergebnisse im Überblick:

Vorbemerkungen

Die Schulevaluation mittels Fragebogen ist sowohl von den ausgewählten SuS als auch von den befragten LuL sehr ernst genommen und somit positiv unterstützt worden. An der Befragung beteiligten sich ca. 200 SuS und 71 LuL.

I. Lernatmosphäre

- Die LuL erwarten von den SuS mehr Kooperations- und Hilfsbereitschaft untereinander. Die SuS scheinen sich deutlich mehr gegenseitig zu helfen als es die LuL wahrnehmen.
- Hinsichtlich der Lernatmosphäre geben die SuS an, dass sie sich grundsätzlich akzeptiert fühlen. Die Antworten zeigen zur Hälfte eine positive bzw. sehr positive Haltung. Die Zahl der SuS, die die Frage nicht beantworten konnten, beträgt allerdings 1/6 der Befragten. (Fragen 5/6)
- Viele SuS empfinden insgesamt ein starkes Zutrauen der Lehrer in ihre Fähigkeiten und ihren Leistungswillen, jedoch wünschen sie sich eine deutliche Verstärkung dieses Vertrauensbeweises. Bei den Lehrern ist die Grundtendenz ähnlich. (Fragen 7/8)
- Die Beratungen zwischen Lehrern und Schülern zur Verbesserung der Lernatmosphäre werden in der Trendlinie von beiden befragten Gruppen ähnlich wahrgenommen. Es wird auf beiden Seiten der Wunsch nach Möglichkeiten intensiverer Beratung zur Verbesserung der Lernatmosphäre geäußert.

II. Förderung des kooperativen Lernens

- Die SuS zeigen eine hohe Bereitschaft, bei Beiträgen anderer SuS aufmerksam zuzuhören. Die Antworten der Lehrer zeigen, dass sie mit ihrem eigenen Verhalten bezüglich dieser Frage selbstkritisch umgehen. Sie sehen Raum für Optimierung, d.h. sie würden gerne SuS öfter zum aufmerksamen Zuhören anhalten bzw. Bedingungen schaffen, die dies den SuS ermöglichen.
- Gruppenarbeit bzw. das Lernen in Gruppen wird von SuS und Lehrern gleichermaßen positiv bewertet. Beide Gruppen wünschen sich eine Intensivierung von Gruppenarbeit im Unterricht.
- Die SuS bemängeln, dass LuL zu häufig das Auslachen von Mitschülern nicht unterbinden, während die Lehrer wahrnehmen, dass sie dies durchaus tun. Hier liegt eine deutliche Diskrepanz zwischen Schüler- und Lehrerwahrnehmung.

III. Förderung des selbstständigen Lernens

- Die SuS empfinden die Zeit, die ihnen der Lehrer für selbstständiges Üben zur Verfügung stellt, als zu gering. (Fragen 41/42)
- Die SuS geben an, dass sie zwar individuelle Lernmethoden erlernen, äußern jedoch auch den deutlichen Wunsch, dass diese noch stärker thematisiert werden. Fast alle Lehrer äußern den Wunsch, sich noch stärker auf das Vermitteln von Lernmethoden konzentrieren zu können. (Diese Aussagen gelten entsprechend für die Vermittlung von Tipps zum besseren Lernen und Behalten; vgl. Frage IV.4.)

- Die SuS wünschen sich in der Mehrzahl, häufiger dazu angehalten zu werden, mehrere Lösungen für ein Problem zu finden. Hiervon unterscheidet sich die Wahrnehmung der Lehrer deutlich. Eine klare Mehrheit der Lehrer meint, die SuS oft bzw. fast immer anzuregen, mehrere Lösungen für ein Problem zu finden. Übereinstimmend mit den Vorstellungen der SuS ist der Wunsch auf Seiten der LuL, dies noch häufiger realisieren zu können.

IV. Strukturierung von Unterricht

- Bezüglich der Darstellung von Arbeitsergebnissen in eigenständigen Präsentationen sind die SuS-Wunschvorstellungen gegenüber der Ist-Wahrnehmung nur wenig stärker. Bei den Lehrern wünschen sich deutlich mehr Befragte den Einsatz dieser Präsentationsmethoden.
- Im deutlichen Gegensatz zur wahrgenommenen Praxis wünschen sich SuS mit Mehrheit sowohl mehr freiwillige Zusatzaufgaben als auch längerfristige Hausaufgaben. Dies gilt mit gleicher Tendenz – allerdings mit deutlichem Schwerpunkt auf den Zusatzaufgaben – auch für die LuL.
- Erkennbar weniger als die Hälfte der SuS gibt an, dass sie über die weitere Unterrichtsplanung informiert wird. Fast alle SuS wünschen sich jedoch eine intensive Information über den Verlauf der kommenden Stunden. Die befragten Lehrer sehen die Realität anders.
- Mehr als die Hälfte der befragten SuS gibt an, dass sie fast nie gemäß ihren Fähigkeiten differenzierte Aufgabenstellungen erhält. Ihr Wunsch ist, dass das fast immer bis eher oft geschehen soll (90%). Die LuL beantworten die Frage nach einer Differenzierung in ihrem Unterricht überwiegend mit „eher selten“ und nur zu einem Viertel mit „eher oft“. Ihre Wunschvorstellung stimmt in der Deutlichkeit der Aussage mit derjenigen der SuS überein.

V. Sozialformen im Unterricht

Sowohl SuS als auch LuL sehen Gruppenarbeit mit unterschiedlichen Arbeitsaufträgen als positiv bis sehr positiv an. LuL glauben allerdings im Gegensatz zu den SuS, dass diese Form der Gruppenarbeit häufig eingesetzt wird. Mehr als 2/3 der SuS geben an, dass die Möglichkeit zur selbstständigen Versuchsdurchführung, zu Vorträgen und Präsentationen in den zurückliegenden Unterrichtswochen eher selten bis fast nie gegeben war. Die SuS wünschen sich überwiegend (>75%), diese Form des Lernens häufig einzusetzen. Ein großer Teil der befragten Lehrer gibt an, dies sehr häufig zu tun.

Anlage 2: Ergebnisse der Arbeitsgruppen zur Analyse der Evaluation

Alle Ergebnisse der Diskussion in den Arbeitsgruppen der ganztägigen Konferenz am 23.1.2007 konnten den folgenden Aspekten zugeordnet werden:

A. Schwerpunkte der mittelfristigen Unterrichtsentwicklung

1. Methodenkompetenz :

- bestehendes Methodencurriculum stärker verbindlich machen
 - vermittelte Methoden in allen Fachgruppen (auch entsprechend den jeweiligen Lehrplänen) einfordern
 - Erarbeitung eines Methoden-Port-Folios
 - Überprüfung der Methodenkompetenz z.B. in Klassenarbeiten
 - Auch mündliche Präsentationstechniken intensiver üben
- AK „Lernen fördern“

2. Differenzierung und individuelle Förderung

- Anschaffung von Freiarbeitsmaterialien
 - fachbezogene Fortbildungsmaßnahmen
- AK „Individuelle Förderung“

3. Transparenz der Unterrichtsplanung:

- Übersicht über geplante Unterrichtsinhalte und -methoden eines Halbjahres
 - Bündelung von Unterricht durch Themenplanarbeit (und Doppelstunden) im Fachunterricht
- Fachkonferenzen

B. Anregungen und Empfehlungen

- Stärkung der Hausaufgabenmoral
- Gruppenarbeit, Vorbereitung von Präsentationen verstärkt auch in häuslicher Arbeit
- Schülern längerfristig gestellte, umfassende Zusatzaufgaben bzw. Hausaufgaben anbieten
- Übersicht über geplante Unterrichtsinhalte und -methoden möglichst schriftlich (auf das Halbjahr und auf Unterrichtssequenzen bezogen)
- Standardisiertes Verfahren zu Schülerrückmeldungen im eigenen Unterricht
- Unterrichtsplanung unter Einbeziehung der Schüler, Transparenz verstärken

C. Verbesserung der Rahmenbedingungen

- Nachmittagsbetreuung (z.B. durch Oberstufenschüler/innen)
- Ausbau des Medienzentrums „Studeo“ (Anzahl der Arbeitsplätze, Verfügbarkeit von Medien, Öffnungszeiten)
- Verkürzung der Lehrerkonferenzen zugunsten häufigerer Absprachen in den Fachkonferenzen
- Ausbau der technischen (auch organisatorischen) Möglichkeiten für Präsentationen in allen Fächergruppen; Präsentationsformen vom Jahrgang 5 an einüben (möglichst alle Schüler)

3.3 Vertretungsunterricht nach dem EVA-Prinzip

Für die Sek. I und Sek. II gelten unterschiedliche Konzepte bei Erkrankung oder dienstlich bedingtem Fehlen einer Lehrkraft, die den untenstehenden Tabellen zu entnehmen sind.

Grundsätzlich gilt:

Sekundarstufe I:

- **Alle für den Unterrichtstag nötigen Fachmaterialien müssen mitgebracht werden, auch wenn eine Lehrkraft vorhersehbar fehlt!** (Nur so kann sichergestellt werden, dass der Fachunterricht weitergeführt werden kann.)
- Für den Fall, dass keine Aufgaben vorliegen, finden sich für alle im Klassenverband unterrichteten Fächer entsprechende Materialien in Ordnern (jahrgangsbezogen für die Klassen 5-10 mit Laufzetteln über den Einsatz der Materialien in einzelnen Lerngruppen im laufenden Schuljahr)

Sekundarstufe II:

- Kurssprecher holt die Aufgaben der erkrankten Fachlehrer (Schubfächer neben der Tür zum Lehrerzimmer).
- **Alle Schüler bringen täglich geeignetes Material zur selbstständigen und eigenverantwortlichen Arbeit mit.**

Sekundarstufe I (Jg. 5 bis 10)

Jg.	Vertretung	Verfahren	Vertretung	Verfahren
	Bei Ad-hoc-Unterrichtsausfall (roter Vertretungsplan)		Bei vorhersahbarem oder längerfristigem Unterrichtsausfall (gelber Vertretungsplan) Mehrwöchiger Ausfall: Schulleitung organisiert Vertretungsunterricht	
5	Alle Stunden	<ul style="list-style-type: none"> • Fall 1: Aufsichtsführender Lehrer hat eine Aufgabe vom fehlenden Kollegen erhalten (z.B. durch Sekretariat, Email, 	2. bis 5. Stunde	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben und Material vorbereitet durch Fachlehrer

6-10	1. bis 5. Stunde			
------	------------------	--	--	--

Sekundarstufe II (Jg. 11 bis 13): Eigenverantwortlicher Unterricht (EVA)

Jg.	EVA	Verfahren	EVA	Verfahren
Grundsatz:				
Anwesenheitspflicht / Materialien für eigenverantwortliches Arbeiten sind mitzubringen / Kurslehrer informieren im Vorfeld über selbstständige Arbeitsmöglichkeiten bei evtl. Unterrichtsausfall im Verlauf des Halbjahres/der Unterrichtsreihe / ggf. Aufgaben des Kurslehrers im Regal neben Lehrerzimmer				
		Bei Ad-hoc-Unterrichtsausfall (roter Vertretungsplan)	Bei vorhersehbarem oder längerfristigem Unterrichtsausfall (gelber Vertretungsplan)	Mehrwöchiger Ausfall: Schulleitung organisiert Vertretungsunterricht
11-13	1.-5. Stunde	<ul style="list-style-type: none"> Fall 1: Kurssprecher informiert den Kurs über die Aufgabe (hat die Aufgabe per E-Mail erhalten oder aus dem Regal neben dem Lehrerzimmer abgeholt) Fall 2: Weiterarbeit an laufender Gruppenarbeit/WH, Vertiefung in Lernteams nach Anweisung des Fachlehrers Fall 3: Wenn keine Aufgaben und kein aktuelles Material zur Weiterarbeit vorliegen: Selbstständige Arbeit unabhängig vom betroffenen Fach Allgemein gilt: Kurssprecher informiert sich und führt Anwesenheitsliste (Abgabe beim Fachlehrer) 	<ul style="list-style-type: none"> Grundsätzlich gilt Anwesenheitspflicht Selbstständige Arbeit an entsprechenden Aufgaben kann in der 1./2. bzw. nach der 5. Stunde auch zuhause erfolgen 	<ul style="list-style-type: none"> Kurslehrer informiert den Kurs vorher über die konkrete Aufgabe für die Stunde oder gibt sie rechtzeitig über E-Mail bzw. Sekretariat an den Kurssprecher (Regal s.o.) weiter Kurssprecher informiert den Kurs über die Aufgabe Liegt keine Aufgabe vor, gilt die entsprechende Regelung wie bei Ad-hoc-Unterrichtsausfall Allgemein gilt: Kurssprecher führt Anwesenheitsliste, Abgabe beim Fachlehrer

